

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1874

109 (12.9.1874)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N^o. 109.

Samstag den 12. September

1874.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr. mit Trägerlohn, in übrigen Baden 54 fr. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreigespaltene Zeile oder deren Raum 3 fr. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Freiburg, 8. September. Noch ist der Altkatholiken-Kongress nicht zu Ende, und schon zeigt er seine heilsame Wirkung durch zahlreiche Beitritts-Erklärungen zum hiesigen Altkatholiken-Verein. Es haben sich bereits über fünfzig selbstständige Männer und Familienväter in die Liste der Altkatholiken einzeichnen lassen. (Frh. Ztg.)

Dos, 9. Sept. (Karlsruh. Ztg.) Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin traf heute Abend mit dem Bahnzug um 8 Uhr 35 M., von Norddeutschland kommend, hier ein und fuhr zu Wagen nach Baden weiter. Nach dem Aussteigen wurde Ihre Majestät von dem hiesigen Gemeinderath und dem Herrn Pfarrer mit einer Ansprache und einem Hoch begrüßt, in welches das anwesende Publikum begeistert einstimmte. Ihre Majestät dankte und erwiderte huldvollst unter Hinweisung auf das heutige Geburtsfest unseres hochverehrten und geliebten Großherzogs.

Deutsches Reich.

— Als Gegendemonstration gegen die Sedanfeier haben mehrere Dämchen aus Metz und Nancy sich zusammengesetzt, um für die der heiligen Sache der Religion dienenden Carlisten 5000 Hemden zu besorgen. Graf Chambord hat ihnen brieflich erklärt, er halte dieses Vorhaben für sehr löblich und verdienstlich.

— Aus Spanien liegt eine Nachricht von großer Wichtigkeit vor, die freilich noch der Bestätigung bedarf. Reuter's Bureau meldet aus Santander unter dem 6. September: Die deutschen Kriegsschiffe wurden von den Carlisten aus Cuertaria beschossen und warfen darauf 24 Bomben in die Stadt. Die Schiffe sind am 5. September Abends nach Santander zurückgekehrt. Bestätigt sich diese Nachricht, so würden sich damit die Herren Carlisten eine böse Suppe eingebrockt haben, und ihrem Ende einen großen Schritt näher gekommen sein.

— Der „Volksstaat“ nennt die Beurteilung von Soldaten zur Ernte eine „grauenhafte Unordnung“, ein „schmachvolles Elend“; denn der Staat gebe sich dazu her, dem Bourgeois die Löhne herabzudrücken und den Arbeiter in immer größeres Elend stürzen zu helfen. Zu solchem Unsinn sind nachgerade die „welterlösenden Wahrheiten des Socialismus“ ausgeartet! Die Deutschen schreiben viel Blech und Gott sei's geklagt, — er wird leider noch immer gelesen.

Meiningen, 7. Sept. Zu dem Bericht über den großen Brand wird noch Folgendes hinzugefügt: So viel man weiß, sind im ganzen 199 Häuser abgebrannt und außerdem viele so beschädigt worden, daß sie vor der Hand unbewohnt bleiben müssen. In Folge dessen sind nahe an 2400 Personen, also fast $\frac{1}{2}$ der Bewohner obdachlos geworden, die man zum Theil in den benachbarten Dörfern untergebracht hat. Es liegen 7 Straßen und Gassen ganz und 5 zum Theil danieder, die 3 Seiten des Marktplatzes nicht mit gerechnet. Unter den Abgebrannten befinden sich 8 Bäcker, 8 Metzger, 11 Kaufleute, 3 Bankhäuser, 1 Buchhandlung (Brückner und Renner, die v. Eysche ist schwer beschädigt), 1 Buchdruckerei (Marbach), 1 Apotheke, die andere ist beschädigt, und das Local unseres Consumvereins. Auch mehrere Lehrer befinden sich unter den Abgebrannten. Von den Betroffenen sind viele Eisenbahnbedienstete, Handwerker und kleinere Geschäftsleute, die wenig oder gar nichts haben

retten können und sich demnach in einer recht traurigen Lage befinden. Mehrere Brandversicherungsgesellschaften werden wohl stark in Mitleidenschaft gezogen werden; man nennt namentlich die Providentia und den Phönix. Noch jetzt (Nachmittags 3 Uhr) raucht es an vielen Orten der Brandstätte und da und dort brechen Flammen hervor, weshalb auch noch ziemlich viele fremde Spritzen und Feuerwehren da sind, die sich einander ablösen, Geschirre aus den Nachbardörfern fahren Holz und Schutt ab. Leider soll es vorgekommen sein, daß Auswärtige die allgemeine Verwirrung zum Stehlen von geretteten Sachen benützt haben. Unser Militär, das uns hätte schützen und auch vieles retten können, ist zum Manöver abwesend. Es verlautet, daß Se. Hoheit der Herzog sich Pioniere erbeten habe. Die Schulen sind vorläufig 8 Tage geschlossen. Der Ausfall an Brod, Fleisch und anderen nöthigen Victualien wird von auswärts her gedeckt.

Oesterreichische Monarchie.

— Die Landung der österreichischen Nordpolfahrer Payer und Weyprecht sammt Genossen in Norwegen ist eine frohe Botschaft für die ganze gebildete Welt. Am 13. Juni 1872 waren diese kühnen, toderachtenden Männer auf dem Schiffe Tegetthof zu einer wissenschaftlichen Entdeckungsreise unter Segel gegangen und seit einem Jahre verschollen und verloren gegeben. Sie haben nach der kurzen telegraphischen Depesche, welche ihre Rettung meldet, größere Schrecken gesehen, als zwanzig Schlachten zu bieten vermögen; denn die furchtbare Natur des Nordpols spricht unwandelbar nur eine Sprache: Irrathe mich oder stirb! An dem unermeßlichen Eispalaste, welcher jahrhundertlang gesuchte große Räthsel birgt, wagte diese kleine Schaar von Menschen zu hämmern und die Pforten thaten sich wirklich auf. Sie schauten ein großes namenloses Land, das noch nie ein menschliches Auge erblickt, noch nie ein Schiffstiel berührt hat. Wie die Pioniere der Wissenschaft im innern Africas an jedem Tage unter einer erbarmungslosen Gluthsonne Gefahren über Gefahren zu bestehen hatten, so haben dort im höchsten Norden, wo alles Leben erstirbt, durch vielhundertmeilige Eisschollenfluth von aller menschlichen Hülfe und Liebe getrennt, diese Helden und Sieger ihr Leben Stunde um Stunde in der Hand getragen. Die Expedition hatte sich bekanntlich zunächst die Aufgabe gestellt, über die Nordspitze von Nowaja-Semlja in das bisher unerforschte Meer zwischen Sibirien und den nur durch die Ahnung angedeuteten nördlichen Ländern, nach den „neusibirischen Inseln“ und im weiteren Verfolge durch die Behringsstraße vorzudringen. Die Expedition wurde aber durch widrige Verhältnisse von diesem nach Osten gerichteten Lauf gegen Norden abgelenkt und fand nach langem Umtreiben unter einem Grade nördlicher Breite, zu welchem selbst das verwegenste Walfischboot sich nicht gewagt, in nördlicher Richtung von Nowaja-Semlja ein ausgedehntes Gebiet Landes mit alpenhohen Bergen, von denen ihr Auge noch weiter in die neuentdeckte Welt zu dringen suchte. Die 20 Männer mußten ihr von Eisbergen eingeklemmtes Schiff verlassen und bei einer Kälte von 37 Grad Rettung auf Schlittenbooten suchen, auf denen sie eine 96 tagige qualvolle Reise zurücklegten.

— Ein Theil der Wiener Sängerbüder, die auf ihrer Fahrt nach Venedig dort bald die Lieblinge der ganzen Bevölkerung geworden waren, hatte sich bei Durchschwärmen der Sehenswürdigkeiten der merkwürdigen Stadt

in das alte Mchitaristen-Kloster auf S. Lazzaro verlaufen oder vielmehr vergondelt, wohin der Ruf der „cantatori celebri di Vienna“ bereits vorausgeeilt war. Die Mönche waren beglückt und entzückt von diesem Besuche und nöthigten die seltenen Gäste nicht ohne Erfolg ihren „Cypro“ und ihre köstlichen Trauben zu versuchen. Sie sprachen zwar keinen Wunsch und kein Verlangen aus, doch die Sängers lasen das Wünschen und Verlangen in ihren Augen, traten zusammen und sangen das: „O sanctissima“ bezaubernd durch die Cypressenbäume des Gartens hinüber zum blauen Meere. Die Mönche und ihre Schüler lauschten mit wahrer Andacht den einfachen rührenden Klängen des alten frommen Liedes, baten nun aber flehentlich um — eine deutsche Volksweise. Die Sängers ließen sich nicht lange bitten und gaben die „Loreley“ zum Besten. Das Lied passte zwar nicht gerade für das Kloster, aber zu seiner himmlischen Umgebung, und die frommen Brüder, die ja nur auf die Töne lauschten, wurden auch durch diese Weise tief bewegt und ergriffen.

Frankreich.

— Wenn der Marschall Mac Mahon von seinem Ausflug nach der Bretagne, wobei er manchen Aerger und manche Enttäuschung erlebte, noch einen Rest von guter Laune mit nach Hause zurückgebracht hat, so mag dieser wohl durch das Andenken an den 2. September vollends verscheucht worden sein. Um sich die Grillen zu vertreiben, oder, wie er sagt, um die Jagd dort zu eröffnen, will er sich einige Zeit auf seinem Schlosse La Foret bei Montargis aufhalten und erst dann die bereits angekündigte saurere Rundreise nach dem Süden Frankreichs unternehmen.

— Unter der großen Zahl ausländischer Offiziere, welche zu den Königsmanövern in Hannover und Umgegend angemeldet worden sind, befinden sich auch 2 höhere französische Offiziere als Vertreter der französischen Regierung, was in militärischen Kreisen einiges Aufsehen erregt, da sich dieselbe seit Beendigung des Feldzugs von 1870—71 bei deutschen Manövern noch nicht wieder hat vertreten lassen.

— Bei der französischen Grenzbeobachtung zeigt sich die jesuitische Schule, in der sich Frankreich schon lange befindet. Man hält sich dort streng an den Buchstaben des Gesetzes in so fern, als unter keinen Umständen uniformirten Carlisten gestattet wird, die Grenze zu überschreiten, selbst wenn sie über die Uniform einen Civilpaletot gezogen haben sollten. In solchen Fällen, wo die Herren doch versuchen, in Uniform durchzuschlüpfen, wird mit unerbittlicher Strenge verfahren d. h. man weigert ihnen den Durchlaß, bis sie in sich gegangen sind und Civil angelegt haben. Ueberhaupt werden die Forderungen der spanischen Regierung durchweg mit Kniffen und Winkelzügen umgangen.

Asien.

— Einer Bank in Indien ist eine Kleinigkeit gestohlen worden, nur 10 Stück Noten, aber jede im Werthe von 1000 Pfd. Sterling oder 12,000 fl.

N.L. Die Hege.

Novelle von * * *

Auf einer Reise durch Oberfranken, lernte ich in der Nähe von Bayreuth einen Arzt kennen, welcher am Fuße des Sophienberges ein behagliches Stilleben führte. Seine Familie bestand aus einer einzigen Schwester, die den kleinen Haushalt mit eifriger Rührigkeit leitete und ihrem Bruder die vielfachen Unebenheiten und Mißverhältnisse, welche das Leben auf dem Lande zur Winterzeit mit sich bringt, mit rührender Sorgfalt zu ersparen suchte, indem sie Alles, was nur irgend in ihren Kräften lag, that, um ihm das Leben zu verschönern. Beide standen dem Greisenalter ziemlich nahe. Franziska, oder Franz, wie der würdige Doctor Warner seine Schwester nannte, war das edle Bild einer barmherzigen Schwester. Sowohl in ihrem Aeußern, als auch in allen ihren Handlungen trat eine seltene Gütmüthigkeit zu Tage. Die ärmeren Bewohner der umliegenden Dörfer und Ortschaften hatten genügende Beweise ihrer Wohlthätigkeit aufzuweisen; die Hülfe, welche sie spendete, wurde stets mit freundlichem Auge und herzlichem Worten ertheilt, ohne jenen Anspruch auf Dank, welcher häufig so schwer auf dem Hülfsbedürftigen lastet und ihn, anstatt erhebend und belebend zu wirken, noch mehr zu Boden drückt.

Ihr Bruder theilte ihren Wohlthätigkeitssinn, er gab, wie sie, mit sichtbarer Herzensfreude und ließ außerdem seinen ärztlichen Beistand unentgeltlich Jedem angedeihen, welcher nicht die Mittel besaß, ihm mit Geld gerecht zu werden. Ein nicht unbeträchtliches Vermögen, welches er sich durch jahrelange mühevollen Praxis erworben, erleichterte seine Bestrebungen und setzte ihn in den Stand, in der einsamen Gegend so zu leben, wie es schon seit vielen Jahren sein sehnlichster Wunsch gewesen war.

Warner war ein biederer, ehrenfester Charakter. Er war früh selbstständig geworden. Ohne alle Mittel hatte er in den ersten Jahren seiner Praxis mit Mangel und Entbehrungen kämpfen müssen. Seine Schwester hatte ihm treulich zur Seite gestanden und mit ihrer Hände Arbeit den karglichen Verdienst des jungen Arztes vermehrt. Der Doctor nannte diese kummervollen Jahre seine Lehrjahre, in welchen er das Leben nach allen Seiten hin kennen gelernt habe, und verweilte oft mit sichtlichem Wohlbehagen bei der Erinnerung an die ärmliche Wohnung in Bamberg, die er sogleich nach beendetem Examen bezogen und nicht eher wieder verlassen hatte, als bis er durch eine äußerst schwierige, aber glückliche Kur bekannt zu werden begann. Der damals in der Mitte der Mannesjahre stehende Doctor ertrug diesen Wechsel seines Schicksals mit stoischer Gleichmüthigkeit; er blieb derselbe bescheidene, einfache Mann, als er nach und nach in Bamberg der gesuchteste Arzt wurde, dessen Ruf in die entferntesten Gegenden des Bayerlandes drang und dessen Rath mit Gold aufgewogen wurde. Daß er sich nicht verheirathete, hatte seinen Grund in dem traulichen Zusammenleben mit seiner um einige Jahre älteren Schwester. In der Zeit der Entbehrung und des Mangels hatte Franziska zu wiederholten Malen Heirathsanträge, welche sie ihrem sittsamen Wesen und der aufopfernden Pflege verdankte, die sie ihrem Bruder widmete, mit Entschiedenheit zurückgewiesen. Es war ihr Zweck, ihr Lebensziel, ihrem Bruder eine Stütze zu sein, und der Gedanke, daß er verlassen und vereinsamt sein würde, wenn sie von ihm ginge, ließ sie auch dann nicht wankend werden in einem Entschlusse, als ein Mann vor sie hintrat, der ihrer Liebe vollkommen würdig war und dem ihr Herz schon lange entgegenschlug. Warner vergalt ihr dieses Opfer mit treuer, brüderlicher Liebe. Ihr Beispiel ermahnte ihn, und zwar ganz gegen ihren Willen, die Hand eines lebenswürdigen Mädchens auszuschlagen, und er beronte nie, was er gethan hatte, wie alle Aerzte, hatte er seine besondern Eigenheiten, und eben, weil Franziska sich in diese hineingelegt hatte und ihnen überall Rechnung trug, vermischte er eine Lebensgefährtin nicht. Den Hauptgrund aber, daß Warner unverheirathet blieb, bildete, meiner Ansicht nach, wohl sein vorgerücktes Lebensalter, denn als er eine Frau hätte ernähren können, stand er in der Mitte der vierziger Jahre. Jetzt war er neunundschzig; aber noch immer so lebendig und rüstig, daß man ihn hätte für zehn Jahre jünger halten können. Ich sehe ihn vor mir, den wackeren Greis, den jetzt schon seit Jahren die Erde deckt, wie er in der hinter dem Hause befindlichen Ephenlaube saß und, vor sich einen Krug Beureuther Biers, aus der langen Thonpeife große blaue Wolken blies. Stundenlang konnte er fast unbeweglich in sitzender Stellung verharren, entweder mit dem Auge das phantastische Spiel der Dampfvolken verfolgend, oder hinanschauend in den sich zu seinen Füßen weithin erstreckenden Mistelgau. Ein Blick des Aerzgers suchte jedesmal über sein gutmüthiges Gesicht, wenn seine Schwester in die Laube trat und in einer solchen Stunde ein Anliegen vorzubringen hatte. Franziska kannte diese Eigenheit und vermied, ihn zu stören, wenn es nur irgend zu umgehen war. Betraf diese Störung eine häusliche Angelegenheit, in welcher sie seinen Rath hören wollte, so pflegte er stets ziemlich kurz zu sagen:

„Ist nicht meine Sache, ich kümmere mich einmal nicht um die Wirthschaft. Tu, was Du willst, aber laß' mich aus dem Spiel.“

(Fortf. folgt.)

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung für die am 14. Sept. stattfindende Schöffengerichtssitzung: 1) Untersuchung gegen Joha Höller von Gerhardsberg wegen Diebstahls. 2) Untersuchung gegen Philipp Wilhelm Kleiber von Durlach wegen Körperverletzung. 3) Untersuchung gegen Wilhelm Herrmann von Haida wegen Unterschlagung.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Die Erben der Landwirth Jakob Friedrich 3te Eheleute von hier lassen der Theilung wegen die untenverzeichneten Liegenschaften am

Montag, 14. September,

Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Versteigerung verkaufen, nämlich:

Gebäude.

1.

Ein zweistödiges Wohnhaus sammt Zugehör in der Schlachthausstraße hier, neben Philipp Weigel und Johann Esaias, Maurer; geschätzt zu 900 fl.

Acker.

2.

2 Btl. 13 Rthn. alten oder 18 Acre 48,59 Meter deutschen Maaßes im Geiger, neben Michael Schwarz und Georg Adam Ruf; geschätzt zu 130 fl.

3.

1 Mrgn. 25 Rthn. alten oder 36 Acre 77,30 Meter deutschen Maaßes theils Acker, theils Weinberg im Hofer, neben Christof Anecht und Jeremias Kiefer's Witwe; geschätzt zu 300 fl.

Weinberge.

4.

36 Rthn. alten oder 7 Acre 15,58 Meter deutschen Maaßes im unteren Rappeneier, neben Andreas Boffert und Jakob Lihelburger; geschätzt zu 100 fl.

5.

1 Btl. 1/2 Rthe. alten oder 8 Acre 05,03 Meter deutschen Maaßes im Dechantsberg, neben Müller Reheba's Erben und Johann Jakob Meier, Landwirth; geschätzt zu 80 fl.

Garten.

6.

38 1/2 Rthn. alten oder 7 Acre 65,28 Meter deutschen Maaßes unweit des Zeitgrabens, neben Andreas Oeder und Graben; geschätzt zu 400 fl.

Durlach, 26. Aug. 1874.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

Haus-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben des Weingärtners Georg Friedrich Kleiber jüngst von hier lassen das zur Erbmasse gehörige zweistödiges Wohnhaus mit Stall, Gärten, Hof und sonstiger Zugehör in der Kelterstraße hier, neben Kübler Adam Kleiber und Schlosser Heinrich Eischmann, worauf 1710 fl. geboten worden sind, am

Montag, 14. September,

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause einer nochmaligen Versteigerung aussetzen, wobei dem höchsten Gebot der endgiltige Zuschlag erteilt wird.

Durlach, 26. Aug. 1874.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

Liegenschaftsversteigerung.

[Königsbach.] **Donnerstag den 8. Oktober l. J.,** Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause in Königsbach: in Folge richterlicher Verfügung werden unten beschriebene, zur Gantmasse des Aron Bär Stern von Königsbach gehörige Liegenschaften auf dortiger Gemarkung

öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Die Schätzung ist während 14 Tage vor dem Versteigerungstage auf dem Rathhause zu Königsbach zur Einsicht aufgelegt.

Beschreibung der Liegenschaften. Gebäude.

1) Die Hälfte an einer zweistödigigen Behausung, das untere Theil, mit Hälfte Scheuer und Stallung, nebst 2 Speicherkammern gegen Abraham Maier, im 2. Stock 1 Zimmer gegen den Hof, das Ganze liegt neben Abraham Maier und Seligmann Dreifuß, vornen die Ramsbach, hinten Adam Schwegler's Erben; taxirt zu 1500 fl.

Acker.

2) 5 Mrgn. 18 Rthn. alten oder 1 Hektar 81 Acre 62 Meter Reichsmaaßes Ackerland in 10 Parzellen; taxirt zu 1900 fl.

Durlach, 8. Sept. 1874.

Der Vollstreckungsbeamte:

Neuer, Notar.

Weinberge-Versteigerung.

[Durlach.] Die minderjährigen Friedrich, Karoline und August Kammerer von hier lassen

Montag, 5. Oktober d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gemarkung Durlach.

Weinberge.

1.

30 Rthn. alten oder 66 Rthn. 66 Fuß neuen Maaßes im Kaisersberg, neben Kaufmann Steinmey Erben und Ludwig Kammerer; Anschlag 150 fl.

2.

30 Rthn. alten oder 66 Rthn. 26 Fuß neuen Maaßes am Thurnberg, Gewann Mönchsberg, neben Adolf Widert, Fabrikant und Christof Kammerer, Landwirth; Anschlag 112 fl. 30 kr.

3.

30 1/2 Rthn. alten oder 67 Rthn. 37 Fuß neuen Maaßes im Billig, neben Andreas Weigel und Johann Lotz; Anschlag 150 fl.

Durlach, 8. Sept. 1874.

Das Wassengericht:

W. Beutenmüller.

Fahrrißversteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden in dem Pfandlokale hier

Samstag den 12. Sept.,

Vormittags 9 Uhr,

nachgenannte Fahrnisse öffentlich gegen Baarzahlung versteigert, als:

1 nußb. runder Tisch, 1 Chiffonniere, 1 Kommode, 1 Kanapee, 1 großer Spiegel, 6 Rohrstühle, 1 Nachttischchen, 3 Oelgemälde, 3 große Vorhänge sammt Zugehör, 2 Teppiche, 1 Nachttischchen, 6 nußb. Wirthstische und 25 Lehnstühle.

Durlach, 27. Aug. 1874.

Maus, Gerichtsvollzieher.

Trauben- und Kartoffeln-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden in dem Pfandlokale hier

Montag den 14. Sept.,

Nachmittags 3 Uhr,

nachgenannte Früchte auf dem Palm gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

- 1) 1 Btl. Weintrauben im Hofer;
- 2) 1 1/2 Btl. dto in gleicher Gewann;
- 3) 1 Btl. Kartoffeln ebendasselbst.

Durlach, 26. Aug. 1874.

Maus, Gerichtsvollzieher.

Obst-Versteigerung.

[Durlach.] **Montag den 14. Sept.,** Vormittags 9 Uhr, werden im Strähler 10-12 Bäume Aepfel, Birnen und Zwetschgen versteigert. Zusammenkunft am Keller des Hrn. Bierbrauers Delder.

Liederfranz Durlach.

Nächsten **Samstag**, Abends 8 Uhr, geselliges Zusammensein mit dem Karlsruher Liederfranz (Fulder) im Saale der „Karlsburg“, wozu unsere verehrlichen passiven Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Der Vorstand.

Lyra.

Morgen (Samstag) Abend 8 Uhr findet die übliche Monatsversammlung im Vereinslokale statt.

Der Vorstand.

Lebewohl.

Allen meinen Freunden und Verwandten, die ich vor meiner Abreise nach Amerika nicht mehr gesehen habe, sage ich mein letztes Lebewohl.

Karl Weisinger.

In der **Apothek** in Langensteinbach ist ein sehr großer, zweithüriger **Kasten** billigst zu verkaufen.

Bütten, einige große, werden **zu kaufen gesucht**. von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Weinlutte, eine gut erhaltene, ist zu verkaufen **Jägerstraße Nr. 19.**

Jägerstraße 32 sind zu verkaufen: 2 Weinfässer von je 2 Ohm, 1 Weinlutte, 1 Strohhuhl und 1 Wagen.

Dehmdgras, 3 Morgen, verkauft **H. Weidert** zum Kranz.

Schutt kann abgeladen werden. Näheres bei **Karl Fleischmann.**

Werktagshofen, sehr starke, billige sind angekommen bei **K. Preis.**

Zimmer, ein möblirtes, ist sofort im **Gaithaus zur Blume.**

Fässer, 4 Stück: 1 ovales und 1 rundes, sowie 2 Fäßlinge, ebenso ein schöner **Porzellanofen** sind zu verkaufen bei

G. Benkenböcker zum Bähringer Hof.

Marktpreise

über
das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 5. Septbr. 1874
(Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des		Kaufpreis des		Summe der		Mittelpr. für		Bemerkungen.
	Hektoliters.	Hektoliters.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kornen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	—	
Kornen, neu, beste	72	9	47	—	—	—	—	—	
mittlere	70	9	20	—	—	—	—	—	
geringe	65	8	38	27	45	9	15		
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	—	—	
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	—	
Hafer, beste	47	4	42	—	—	—	—	—	
mittlere	45	4	30	—	—	—	—	—	
geringe	43	4	18	13	30	4	30		

Durlach, 5. September 1874.

Bürgermeisteramt.
C. Friderich.

Grözingen. — Anzeige.
Wegen Neujahr-Feiertage ist unser Geschäft
nächsten Sonntag, den 13. d. M., geschlossen.
Sinauer & Veith.

Louis Morlock, Eisenhandlung in Durlach,

empfehlte kurze Eisen-Waaren aller Art, insbesondere Bohnenhobel, Blechflakesbräter, Eierständer, Milchwärmer, Bestecke, verzinnte und emailirte Kochgeschirre, Kaffeemühlen & Kaffeebrenner, lackirte Blechwaaren, sowie Häger'sche Patent Petroleum-Kochöfen sammt Geschirr, messingene Mörser, Häng- und Steh-Lampen, Tafel-, Decimal- und Gemeinde-Waagen, Rastatter und Darmstädter transportable Herde, Blechkränze, Kardätschen, Schwämme und sonstige in dieses Fach einschlagende Artikel.

I. Qualität

Fettschrot & Schmiedekohlen

empfehlte billigt

Karl S. Schmidt,
Blumenvorstadt Nr. 6.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für 1873 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

77 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abchlusses von der betreffenden Agentur, bei der auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschluss zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigten, dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten, geben die Unterzeichneten bereitwilligst desfallige Auskunft und vermitteln die Versicherung kostenfrei.

J. Schanz in Durlach.

Kendant **Schmidt** in Erlingen.
Carl Schwindt in Karlsruhe.

Rathschr. **Sager** in Biedolsheim.

Acker, 3 Btl. am Palmaien, sind auf Martini d. J. zu verpachten, im Ganzen oder getheilt. Näheres bei **Aug. Henz Wth.**

Zimmer, ein schön möblirtes, solides Herrn zu vermieten bei **Jakob Gaury, Schreiner.**

Stickerereien, farbige, aller Art, sowie geschnitze Garderobe-, Schlüssel- & Handtuchhalter u. Zeitungsbrettchen empfiehlt in schönster Auswahl zu billigen Preisen
Friedrich Storz.

Wohnungs-Gesuch.

Ein Offizier sucht auf 1. Nov. d. J. zwei unmöblirte Zimmer in angenehmer Lage, womöglich nahe dem Bahnhofe, zu mieten. Adressen beliebe man im **Amalienbad** abzugeben.

Rintheim.

Kirchweih-Anzeige.

Kommenden **Sonntag, 13. d. M.,** wird das Kirchweihfest in Rintheim abgehalten, wozu ich zu zahlreichem Besuche ergebenst einlade; für gute Speisen und reine Getränke wird bestens gesorgt sein.

Ernst Borel Wth.

zum Schwan.
Rintheim, 11. Sept. 1874.

Grözingen. Kanne.

Das hiesige Kirchweihfest wird am nächsten Sonntag (morgen) abgehalten und lade ich zu dessen Besuch ergebenst ein, mit dem Anfügen, daß ich für beste Bewirthung, sowie für gute Tanzmusik gesorgt habe.

Hofmann zur Kanne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten widmen die traurige Nachricht, daß unser liebes Kind **Karl Friedrich Heinrich** im Alter von 10 Monaten 21 Tage nach schwerem Leiden uns durch den Tod entzissen wurde. Es bitten um stille Theilnahme



die trauernden Eltern:
Wilhelm Blum.
Christiane Blum.

Karlsruhe, 11. Sept. 1874.

Avis für Metzger.

Gut ausgemachte Kalbfelle, sowie Kuh- und Rindhäute, Schaf- und Gaisfelle kauft zu den höchsten Preisen

Wilhelm Schmidt,
Gerber.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 13. September 1874.

In Durlach:
Vormittags: Herr Delan Bechtel.
Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen.
Abendkirche 2½ Uhr: Herr Stadtpfarrer Specht.
In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Specht.

Standesbuchs-Auszüge der Stadtgemeinde Durlach.

Geboren:
10. Sept.: Karolina Elisabeth, B. Karl Joh. Wagner, Zimmermann.
Gestorben:
11. Sept.: Katharina Barbara Haas, ledige Kappenmacherin, 67 Jahre alt.
Redaktion, Druck und Verlag von A. Dupé in Durlach.